

9. IV. 1918

Der Brief des Generals Maurice.

Debatte im Unterhause. — Bonar Law für eine Untersuchung durch zwei Richter.

L. London, 7. Mai. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau beschränkte der von den Blättern veröffentlichte Brief des Generals Maurice die gestrige Sitzung des Unterhauses.

Asquith fragte, welche Schritte die Regierung zu tun gedauere, um das Haus in den Stand zu setzen, die Anschuldigungen zu prüfen.

Bonar Law erwiderte, der Brief des Generals Maurice werfe zwei Fragen auf. Zunächst berühre die Abfassung eines solchen Briefes die militärische Disziplin; dann handle es sich um die Wahrheit der ministeriellen Angaben. Mit der ersten Frage habe sich der Armeeetat auf dem gewöhnlichen Wege zu befassen. Was den zweiten Punkt betreffe, so würden, da die Ehre der Minister in Frage komme, zwei Richter ersucht werden, als Ehrengerichtshof eine Untersuchung über die Beschuldigung falscher Angaben der Minister anzustellen und so schnell wie möglich darüber zu berichten. Bonar Law willigte ein, daß der Gerichtshof erst gebildet werden solle, nachdem sich das Unterhaus mit der Sache befaßt hätte.

Asquith kündigte an, er werde vorschlagen, daß an Stelle zweier Richter ein Ausschuß des Unterhauses die Angaben des Generals Maurice prüfen solle.

Die Verhandlung über den Gegenstand wird am Donnerstag stattfinden.

L. Rotterdam, 8. Mai. Der Brief des Generals Maurice wird, wie dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London gemeldet wird, in britischen Kreisen viel besprochen. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Brief für die Regierung eine sehr ernste Sache sei, da er in einem Augenblick erschienen sei, in dem das Mißtrauen der Öffentlichkeit in die ministeriellen Affären ohnehin einen hohen Grad erreicht habe. Die „Westerminster Gazette“, der „Star“ und der „Globe“ sehen sich nachdrücklich für eine Untersuchung ein.

Der „Evening Standard“ verurteilt das Verhalten des Generals Maurice und meint, ein derartiges Auftreten sei, wenn es unterfällt und zu einem Präzedenzfall erhoben werden würde, geeignet, die ganze Disziplin zu untergraben.

Eine schwere politische Krise.

L. Amsterdam, 8. Mai. Nach einem Reuters-Telegramm aus London meldet die Press-Association, es verlaute, daß der Antrag Asquith auf Einsetzung einer Untersuchungskommission von der Regierung als Mißtrauenssystem angesehen werde. Bei der Debatte am Donnerstag werde dieser Antrag als ein Angriff auf die Existenz der Regierung behandelt werden. Man sei eifrig tätig, um zu erreichen, daß alle Anhänger der Regierung Donnerstag im Unterhause anwesend seien. Man

könnte annehmen, daß der Plan Bonar Law's, die Gelegenheit Maurice durch zwei Richter, die als Ehrengerichter fungieren würden, untersuchen zu lassen, fallengelassen wurde, da er offenbar mit der Auffassung des Unterhauses nicht übereinstimme. Indessen sei es nicht wahrscheinlich, daß die Regierung sich auf eine andere Untersuchung einlassen werde.

Es sei so gut wie sicher, daß Lloyd George Donnerstag in die Debatte eingreifen und dem Hause möglichst vollständige Aufklärungen geben werde. Es heißt sogar, daß er bereit sei, die Zahlen zu nennen, die ihm von der Heeresleitung zur Verfügung gestellt wurden und auf Grund deren er behauptete, daß trotz der schweren Verluste im Jahre 1917 das englische Heer am 1. Jänner 1918 bedeutend stärker gewesen sei, als am 1. Jänner 1917.

Nach einer Reuters-Meldung ist es noch zweifelhaft, was für eine Haltung die Regierung einnehmen wird. Man ist aber jedenfalls allgemein der Meinung, daß es sich für sie um Sein oder Nichtsein handelt.

„Daily Telegraph“ glaubt, daß die Opposition unter Führung Asquiths den Zeitpunkt für gekommen erachtet, um selbst an die Stelle der Regierung zu treten.

„Daily Mail“ ist derselben Meinung und schreibt, „die alte Bande“ glaube, eine Waffe gefunden zu haben, um die Regierung zu vernichten, und bilde sich ein, daß das Land bereit sei, Asquith, Lansdowne und MacKenna aus Ruder gelassen zu lassen.

„Worning Post“ greift Lloyd George heftig an und sagt, er habe bewiesen, daß er nicht der geeignete Führer sei.

Die Parlamentskorrespondenten glauben, daß die politische Sensation, die durch den Brief des Generals Maurice verursacht wurde,

einschneidende Folgen

haben werde. Einige Mitglieder des Unterhauses erklärten gestern, daß das Fortbestehen der jetzigen Regierung nur eine Frage von Wochen sei, daß aber eine politische Krise in diesem Augenblick zweifellos sehr unwillkommen sein würde.

Der Parlamentskorrespondent der „Daily News“ schreibt, das Unterhaus sehe ohne Zweifel in einem sehr wenig freundschaftlichen Verhältnis zur Regierung und zeige starke Neigung, seine alte Autorität wiederzugewinnen.

Der Parlamentskorrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt: In ministeriellen Kreisen hält man die Lage zwar für ernst, man ist aber gefaßt, da die Regierung darauf vertraut, daß sie imstande sein wird, ihre Behauptungen zu beweisen.